



Grabstein für Gerhard Ebeling auf dem Friedhof in Zürich

**Mitten im Tode sind wir im Leben!**

Liebe Schwestern und Brüder in Waldenburg!

Es ist schon ungewöhnlich, dass wir als Christen den Karfreitag, den Todestag unseres Herrn Jesus Christus, nicht als Trauertag begehen, sondern als Festtag feiern. Denn von ihm geht die frohe Botschaft aus: Im Tode Christi hat Gott die Welt versöhnt!

Gleichwohl ist es keine Frage, dass an diesem Tag das Gedenken des Leidens und Sterbens Jesu von Nazareth, tiefe Anteilnahme bei den Gläubigen gezeitigt hat. Diese Anteilnahme betraf sowohl die Trauer um den so grausam hingerichteten Jugendlichen

Jesus von Nazareth (vielleicht war er gerade mal 30 Jahre alt!) als auch das Mitleiden mit dem unschuldig Gefolterten. In dieser Anteilnahme kam ebenso die Empörung über alle ungerecht Leidenden zum Ausdruck, wie auch der Schmerz um die vom Tod sinnlos Hinweggerafften. Mit allem sinnlosen und himmelschreienden, wie auch mit allem aufopferungsvollen und hingebungsbereiten Sterben bekommt Jesu Tod also zu tun.

So hat die Christenheit das Todesschicksal der Menschheit, das unvermeidlich aber auch unerbittlich ist, sofern Menschen darin verlorenzugehen befürchten müssen, in dem alten Klagegesang zum Ausdruck gebracht, der Antiphon aus dem 11. Jahrhundert: *Media vita in morte sumus*. Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben.

Martin Luther hat 1524 dazu eine deutsche Übersetzung geschaffen: „Mitten wir im Leben sind von dem Tod umfassen.“ (Nr. 518 im Gesangbuch). Sie bringt in eindringlichen Worten des Christen flehenden Ruf vor Gott und endet mit der Bitte: „Laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost.“

Diesen Trost des Glaubens hat Martin Luther in der Botschaft von dem aus Liebe gekreuzigten und auferstandenen Christus gefunden, in dem jeder Mensch durch das Evangelium, die frohe Botschaft von Christus, berufen ist, errettet zu werden von der Macht der Sünde und des Todes.

In unendlichen immer neuen Wendungen hat Martin Luther diese unter dem Namen „Rechtfertigung allein aus Glauben“ bekannte Heilsbotschaft des ganzen Neuen Testaments verkündigt und zwar in Wort und Lied, in Schrift und Predigt.

Einmal aber hat er sie in aller Kürze zusammengefasst, indem er der Erfahrung des Todes in dieser Welt die Erfahrung des Lebens, der Hoffnung auf ewiges Leben entgegensetzte. Er schrieb: „Mitten wir im Leben sind von dem Tod umfassen – kehr's um: Mitten in dem Tode sind wir vom Leben umfassen“.

„*Media morte in vita sumus*“ – Mitten im Tode sind wir im Leben.

Martin Luther, Predigt am Tag Mariä Heimsuchung, Predigten des Jahres 1523, WA11, 140-144, hier:141, 22/29

Die Gestaltung des Grabes des großen Lutherforschers und Lutherkenners, des Theologen Gerhard Ebeling (1912-2001) in Zürich legt davon Zeugnis ab. Tatsächlich ist die Schrift auf dem Grabstein umgekehrt: Die Lebensbotschaft steht oben, der Tod aber steht auf dem Kopf!

Eberhard Jüngel in Tübingen stellte dazu fest: „...ein Christ sagt und glaubt: überall, wo der Tod mich bedroht, gilt der Sieg des Lebens“.

So hören wir wieder die Wolke der Zeugen (Hebr 12,1) von dem Sieg Gottes sprechen und schöpfen Trost für unsere Lieben und für uns selbst, für unsere arme, gebeutelte vom der Pandemie heimgesuchte Welt.

„Fürchtet euch nicht! Unser Herr lebt!“

Ihr Samuel Piringer, vormals Pfarrer in Waldenburg